

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

280 (29.11.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilage: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatlich 2,50 M., ohne Zustellung 2,70 M., halbjährlich 12,50 M., jährlich 24,00 M.
Einzelheft 10 Pf., Samstags 15 Pf., 6. Heft 2,00 M.
Jahresabonnement 280 Markstraße • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1, B. Wolfstraße 28 • Fernruf 1020 und 1021 • Telefonteilnehmer: Dursch, Welsch-straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26, Rastatt, Friedrichstraße, Offenburg, Cappelstraße 28

Bezugspreis monatlich 2,50 M., ohne Zustellung 2,70 M., halbjährlich 12,50 M., jährlich 24,00 M.
Einzelheft 10 Pf., Samstags 15 Pf., 6. Heft 2,00 M.
Jahresabonnement 280 Markstraße • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1, B. Wolfstraße 28 • Fernruf 1020 und 1021 • Telefonteilnehmer: Dursch, Welsch-straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26, Rastatt, Friedrichstraße, Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 280 Karlsruhe, Donnerstag, den 29. November 1928 48. Jahrgang

Saisonnarbeitslosigkeit

Sonderfürsorge und Unterschiede zwischen Stadt und Land / Sozialdemokratische Kritik / Die Deutschnationalen spotten der Not / Die Kommunisten schweigen bei Hinweisen auf Rußland

Reichstag beschloß sich in seiner Mittwochsitzung mit dem Entwurf über Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit. Reichsarbeitsminister Wislizenus sprach über diesen Gegenstand eine gewisse Trennung zwischen städtischer Arbeitslosigkeit (also Saisonarbeitern, Landarbeitern) und der Konjunkturarbeitslosigkeit herbeizuführen. Der Entwurf schlägt eine Sonderregelung für die Saisonarbeitslosen vor, wobei auch den verschiedenen Verhältnissen zwischen Stadt und Land Rechnung getragen werden soll. Die Vorlage ist aus dem finanziellen Notstand der Arbeitslosen und aus unzulänglichen Mitteln in deren Angelegenheiten entstanden. Die Zahl der Arbeitslosen wächst rasch und die finanzielle Inanspruchnahme der Versicherung. In der Reichsstatistik wurde die Zahl der Personen, die alljährlich arbeitslos wurden, auf 300 000 bis 500 000 geschätzt. Ende 1928 waren bei den Arbeitsnachweiser aber schon 200 000 arbeitslos, 200 000 mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind, wie jeder Arbeiter sehr genau weiß, aus überhöhten Entgelten im Interesse auch der Arbeitgeber und Angestellten, die die Arbeitslosenversicherung haushälterisch umzusetzen und die Versicherungen in ihren berechtigten Ansprüchen zu unterstützen. Während der Sommermonate 1928 hat die Reichsregierung ihren Notstand auf über 100 Millionen Reichsmark geschätzt, jedoch ist zu Beginn der Wintermonate über 90 Millionen anfallen. Weitere sehr starke Zunahme ist zu erwarten. Nach den Untersuchungen, denen sich Reichsarbeitsminister Wislizenus nicht verschließen kann, sind die Arbeitslosen insbesondere auf dem Lande zu beklagen. Dort kommt es nicht selten vor, daß auch die Söhne der Bauern im Winter Arbeitslosenunterstützung beanspruchen einen unhaltbaren Zustand schuf.

Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.) Die Vorlage kritisch unter die Lupe. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie als die Vertreterin von Arbeitern in erster Linie nur sehr vorsichtig an diesen Gegenstand herantreten. Wir wollen ernstliche Mängel beseitigen, während in den bürgerlichen Parteien zahlreiche Politiker nur die Arbeitslosenunterstützung insbesonderem auf dem Lande zu beklagen. Dort kommt es nicht selten vor, daß auch die Söhne der Bauern im Winter Arbeitslosenunterstützung beanspruchen einen unhaltbaren Zustand schuf. Die Vorlage kritisch unter die Lupe. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie als die Vertreterin von Arbeitern in erster Linie nur sehr vorsichtig an diesen Gegenstand herantreten. Wir wollen ernstliche Mängel beseitigen, während in den bürgerlichen Parteien zahlreiche Politiker nur die Arbeitslosenunterstützung insbesonderem auf dem Lande zu beklagen. Dort kommt es nicht selten vor, daß auch die Söhne der Bauern im Winter Arbeitslosenunterstützung beanspruchen einen unhaltbaren Zustand schuf.

redner Krieger die gebührende Antwort auf die überhöhten kritische Rede. Der Zentrumsabgeordnete Krieger bedankte sich nämlich für das Lob, das der Kommunist dem Zentrumsminister Dr. Brauns, als dem Vorgänger von Wislizenus, auswendig habe. Es ist selbstverständlich, daß ein Kommunist lieber noch einen Zentrumsminister lobt, als daß er einem sozialdemokratischen Minister Gesellschaft widerfahren läßt. Welche Absichten bei zahlreichen bürgerlichen Politikern herrschen, zeigt recht deutlich die Rede des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Haena. Mit dem bitenden Stahlhelmabscheide geschmückt, schmeitete er eine Rede wie auf dem Kasernenhof oder auf seinem Gutshof in den Parlamentsaal. Herr Haena erzählte die tollsten Geschichten nicht nur über das Völkerverhalten, sondern auch über die Luxusausgaben der Arbeitslosen auf dem Lande. In seinem Wahlkreis soll es Erwerbslosen so gut gehen, daß sie Jagden gepachtet haben und auf Grund der glänzenden Erwerbslosenrente dem edlen Wildwerk vergnügt nachgehen. Dem Landarbeiter, so sagte Haena, sei es gar nicht übel zu nehmen, daß er eine Rente von 25 bis 30 M. dem niedrigen Landarbeiterlohn vorziehe. An dieser Stelle brach bäuerlicher Widerstand bei den Sozialdemokraten und Kommunisten los. Es hagelten auf den Redner herabwühlende Zwischenrufe, und der Vizepräsident v. Kardorff mußte zur Abwehr eine ganze Serie von Ordnungsrufen auf die Sozialdemokraten und Kommunisten niedergerufen lassen.

Später wies der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt-Rönsing dem deutschnationalen Redner nach, daß nirgendwo Erwerbslosenrenten von 25 bis 30 M. an Landarbeiter gezahlt würden. Bei den niedrigen Landarbeiterlöhnen kämen höchsten Renten von der Hälfte jenes Betrages in Frage.

Der Zentrumsabgeordnete Krieger stellte sich auf der Vorlage sozialistisch. Dem deutschnationalen Abgeordneten Leopold genügte sie natürlich noch nicht ganz. Er bereitete übrigens den Kommunisten ein paar läche Minuten, indem er ihnen nachwies, wie miserabel schlecht die Erwerbslosen in Rußland behandelt werden. Dort wird allgemein die Bedürftigkeit der Erwerbslosen geprüft, und zwar so streng, daß keine Erwerbslosenrente gezahlt wird, wenn irgendwelche anderen Einkünfte vorhanden sind, ja daß sogar dann keine Erwerbslosenunterstützung gewährt wird, wenn ein Ehegatte den anderen unterstützt. Die Kommunisten ließen diese leider sehr richtigen Feststellungen schweigend über sich ergehen. Ze schlichter die Erwerbslosenverhältnisse in Rußland sind, um so größerer Ansporn glaubten sie an die deutsche Erwerbslosenversicherung stellen zu können.

Die Vorlage wurde dem sozialpolitischen Ausschuss übergeben. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stehen die verschiedenen Interpellationen gegen die Aufhebung der Reichsnothilfe. — Zur Tagesordnung leistete sich der Nationalsozialist Dr. Fried noch einige Frechheiten. Er behauptete, daß die Nationalsozialisten unter dem jüdisch-marxistischen Sojakkas verfolge, ja ermordet würden, daß man sie an Leichenbegängnissen hindere und daß die zarten, friedlichen Nationalsozialisten geradezu schandbar behandelt würden. Auch ist eines ihrer Schandblätter, die „Berliner Arbeiterzeitung“ auf zwei Monate verboten worden. Kennzeichnendweise wird dieses nationalsozialistische Verleumdungsblatt wie einige andere im Reich auch von einem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten herausgegeben, der infolge seiner Immunität wegen der gewerkschaftlichen Verleumdungen nicht gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden kann. Der Reichstag lehnte die Zumutung, sich am Donnerstag schon zu Beginn der Sitzung mit dem nationalsozialistischen Antrag gegen diese angebliebenen Verleumdungen zu beschäftigen ab. Nur die Nationalsozialisten und drei Deutschnationale erhoben sich für diese Forderung.

Stoß ins kapitalistische Herz

Die wachsende Einkreisung

So sehr auch äußerlich die Macht des Kapitalismus wächst, und die Schwerindustrie diese Kraft demutet, um rücksichtslos mit der Arbeiterkraft Schindluder zu treiben, so sehr gewinnen die Gegenkräfte gegen diese Überforderung kapitalistischen Machtstrebens an Bedeutung. Immer mehr wird dabei der Sozialismus auch von jenen Mächten, die ihm innerlich widerstreben, als Wall gegen die Schäden betrachtet, welche die kapitalistische Auffassung über Eigentum und Ausbeutung den an Umfang immer stärker werdenden Massen von Hand- und Kopparbeitern schlägt. Gezwungen ermaßen müssen daher selbst Rechtskreise der Arbeiterkraft gewisse einzelne äußerliche Konzessionen machen und noch viel mehr muß sich das Zentrum, um seine Arbeiterwähler nicht zu verlieren, in zunehmendem Maße den Gedankenängsten anpassen, die heute in weitesten Kreisen über die wachsende Notwendigkeit der Annäherung an den Sozialismus gegenüber den Gefahren des Kapitalismus herrschen.

Was jedoch in der Praxis nur als sachte Andeutung erscheint, drückt sich auf dem Gebiete der Wissenschaft in immer härterer Weise durch. Da ist nun in besonderer Weise ein Vortrag von Interesse, den der früher in Karlsruhe dosierende und jetzt an der Kölner Universität lehrende Professor Dr. Theodor Brauer in Köln in einer großen Delegiertenversammlung der Christlichen Gewerkschaften und der Kath. Arbeitervereine über „Christentum und Sozialismus“ hielt. Die Versammlung, in welcher der die katholische Weltanschauungsrichtung am Kölner Forschungsinstitut für Sozialwissenschaften, als Nachfolger Max Schellers, vertretende Professor Brauer sprach, war der Anfang jenes Teils der „Katholischen Aktion“, der unter der Arbeiterkraft wirksam werden soll, und sie hat umso mehr richtungweisende Bedeutung, als Brauer mit stiller Zustimmung des Kölner Erzbischofs von Karlsruhe nach Köln berufen wurde. Brauer hat sich den seltenen Aufstieg vom Gewerkschaftsführer zum Wissenschaftler sehr hart erkämpft. Von Joseph Soos, der bisher meist als Vertrauensmann der Hierarchie in sozialer Programmatik auftrat, trennt ihn der Wille, nicht nur Ausland der gesellschaftlichen Einsicht zu betreten, sondern es auch ganz deutlich zu formulieren. Geeint ist er mit Soos in der Absicht, Gefahren zu bannen, die den katholischen Proletariat vom Sozialismus her bedrohen.

Brauer vertritt es mit Leidenschaft, die manche katholischen Verkünder zum Wackeln bringen. Was bleibt von der Arbeiterrechtslehre Leos XIII. von den dicken Bänden eines Pösch und Catrein von dieser neuen „Christlichen Gesellschaftslehre“ noch übrig, die sich nicht einmal mehr vor Karl Marx beugt? Offen überbringt Brauer die Verantwortung für das Arbeiterelend allein der wirtschaftlichen Entwicklung im kapitalistischen Zeitalter. Zu Ende ist es mit der „Bestimmung“, wie sie in den Worten, „Dah der, der Reicht sei, Reicht bleiben müsse“, ihren kraftvollsten Ausdruck fand. Zum erstenmal wagt es ein führender Sozialökonom, einen Stoß gegen die modernen Eigentumsverhältnisse zu richten, der nicht mehr an bloße ethische Verantwortlichkeiten appelliert. Bisher hatten die katholischen Sozialwissenschaftler immer sorgfältig unterschieden zwischen dem Kapitalismus als der geschichtlich motivierten, tatsächlich vorhandenen Wirtschaftsform, die der Katholizismus keineswegs verneine, und der „kapitalistischen Gesinnung“, die zum Kommunismus führe und damit das Grundgesetz des christlichen Sozialismus verlege. Mit diesen dialektischen Kunststücken ist es nach den Lehren Theodor Brauers zu Ende. Er verlangt eben so tapfer wie deutlich, daß die modernen Eigentumsverhältnisse geändert werden müßten, koste es was es wolle. Wir können kein Gottesgnadentum der Wirtschaftsberechtigten anerkennen. Damit ist, wenigstens im Grundsatze, der Kapitalismus mitten in sein Verderben getroffen.

Brauer muß natürlich Gräben aufwerfen — aus weltanschaulichen Gründen, aus dem Zwange der „Eigenschaftlichkeit“ des katholischen Organismus in allen seinen Beweisausweisen, der Arbeitervereine, der christlichen Gewerkschaften. Bei allem Durchbruch ins neue Land steht immer wieder die Furcht vor dem traditionell-feindlich abgestempelten Begriff „Sozialismus“. Sozialismus, die Sache, wird in flüchtiger Anpassung eingebaut in die kathol. Gesellschaftslehre von Theodor Brauer, Theodor Steinbüchel, Göb, Brieß, Friedrich Dessauer und anderen. Sozialismus, das Wort mit dem konkreten Gegenwärtigen, wird gemieden. Es wird zum Vorwand all der Abgrenzungen des Katholizismus in einen Kreis von feindlichen Dingen gestellt, um nicht katholische Menschen in die gefährliche gleiche Kampflinie mit sozial gleichinteressierten und gleichgesinnten Menschen entlassen zu müssen. Darin liegt die letzte Ursache dafür, daß Theodor Brauer die neuen Strömungen im Sozialismus zum „taktischen Sozialismus“ degradiert. Darum bezeichnet er den gegenwärtigen Sozialismus, der als angewandte Ethik in der Gesellschaft von allen religiösen oder freigeistigen Anschauungswelten her angenommen werden kann als „religiös indifferent“, also der katholischen Glaubenshaltung widersprechend. Dabei weiß Theodor Brauer, daß rechte katholische Menschen heute zum Sozialismus und zu seinen politischen und wirtschaftlichen Organisationen kommen, die sich gerade von einem gläubigen Verantwortlichkeit her mit ihren sozialistischen Brüdern zur politischen und sozialen Kampfgenossenschaft verbinden. So sind denn die neuen Thesen Brauers, so tief sie das Kernproblem gesellschaftlicher Umwandlung berühren, von einem taktischen Zaun umstellt, den auch dieser weit vorstrebende Katholik nur bei Strafe der Gefährdung der „Katholischen Aktion“ niederreißen kann. Aber längst ist dieser Zaun nicht mehr so hoch und sind seine Latten so eng, daß man nicht über ihn hinwegsehen und durch seine Lücken blicken kann. Die Position des Katholizismus

Berühmte Bilder von Goghs gefälscht

Bei einer Meldung der B. Z. erklärt der Verfasser des Berichtes, daß die Gemälde von Goghs in Reproduktionen in einem Nachtrag zu diesem Werke, daß er selbst in den letzten Jahren von Goghschen Werken zum Verkauf gebracht hat. Es handelte sich darum, daß ungefähr 10 bis 15 Gemälde von Goghs in diesem Buche angegeben erschienen, die zu dem Zwecke, als von Goghs in den Handel zu kommen, gefälscht worden seien. Diese Fälschungen seien jetzt auch in Berlin auf den Markt gebracht und zu hohen Preisen an Sammler verkauft worden. Die Fälschungen würden sich leicht feststellen lassen, welche von den in den letzten Jahren von Goghs in den Handel zu kommen, gefälscht worden seien. Diese Fälschungen seien jetzt auch in Berlin auf den Markt gebracht und zu hohen Preisen an Sammler verkauft worden. Die Fälschungen würden sich leicht feststellen lassen, welche von den in den letzten Jahren von Goghs in den Handel zu kommen, gefälscht worden seien.

Nationalsozialisten diskreditieren den hayerischen Landtag

Ein Zwischenfall

Wien, 28. Nov. Im Landtag kam es bei der Rede des nationalsozialistischen Abg. Dr. Buttmann zu einem Zwischenfall. Als Dr. Buttmann gegen die Sozialdemokraten polemisierte, antwortete der sozialdemokratische Abgeordnete Krenner mit Zwischenrufen, worauf der Nationalsozialist Wagner in größter Erregung seine Wappe nach dem Zwischenrufer warf, ohne ihn jedoch zu treffen.

Der Präsident erteilte dem Abg. Krenner und dem Abg. Wagner einen Ordnungsruf und appellierte an das Haus, im Interesse des Ansehens des Parlaments derartige Auftritte zu vermeiden.

Seipel möchte Diktator werden
Dr. Seipel hat sich für eine Volksabstimmung über die Wahl des Bundespräsidenten erklärt, damit dann wohl für ihn ein Platz als Diktator Österreichs geschaffen werden kann.

Die deutsche Botschaft in der Türkei
Mit dem 1. Dez. ds. Js. wird der Amtssitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora verlegt werden.

William Green wiedergewählt
Green ist einstimmig zum Präsidenten des amerikanischen Arbeitervereins wiedergewählt worden.

gegen den Sozialismus wird noch gehalten mit weltanschaulichen Klammern, deren Stärke wir nicht unterschätzen. Sozialismus aber ist nicht Selbstzweck. Katholische Laien, die das Schiff der gesellschaftlichen Neuordnung durch die Sandbänke des Kapitalismus geleiten wollen, müssen es doch zuletzt zum sozialistischen Lande führen. Unwiderstehlich treibt sie die soziale Strömung dahin, mag die Flage rot sein oder das Zeichen des Kreuzes tragen.

Karaktärisch als manche sonstige Erscheinung zeigt dieser Vorgang, daß alle diejenigen, denen das Wohlergehen der breiten Volksmassen liegt, sich um das Banner des Sozialismus scharen müssen, gleichviel, ob sie nun sofort den Schritt tun oder vorläufig noch eine abwartende Haltung einnehmen. Umso bedauerlicher ist es, daß die Zentrumspresse in geradezu feindseliger Kampfsucht gerade in diesen Tagen an der Sozialdemokratie herumzumähen sucht, einzeln und allein, um kleine demagogische Geflüste, die vielleicht in Baden sehr enge mit den nächsten Landtagswahlen zusammenhängen, zu betreiben. Der gewaltige Strom der sozialistischen Bewegung wird jedoch über all diese kleinen Bemühungen hinweggehen und die beklagende Menschheit in jenes Land führen, das allein Rettung aus heutiger kapitalistischer Wirrnis bietet. Trotz aller Bekämpfung gehört, wie wir täglich aufs neue feststellen können, die Zukunft dem Sozialismus, mögen auch, wenn der Kubiktonnenschiff sozial, profitungrige Unternehmerrisse diese Entwicklung immer wieder hinauszuziehen versuchen.

Bureaukratismus

Der Leidensweg eines Arbeiters in der Sozialversicherung

Wenn ein Arbeiter fast 1700 Wochen Beiträge zur Invalidenversicherung geleistet hat, dann darf er wohl von einem arbeitsreichen Leben sprechen. Kummer und Sorgen sind auch dann sehr häufige Gäste zu Hause gewesen. Kein Wunder, daß mit dem zunehmenden Alter die Arbeitsfähigkeit nachläßt und eines schönen Tages der Zeitpunkt gekommen ist, wo es nicht mehr geht. Alle Verläufe, den Lebensunterhalt durch Verwertung der Arbeitskraft zu bestreiten, scheitern. Für den Unternehmer unbrauchbar, ist der Arbeiter altes Eisen geworden. Dann zu helfen, schnell und so gut wie möglich, ist die schöne Aufgabe der Sozialversicherung. In allen Wechseljahren des Lebens soll sie sich bewähren.

So mühte es sein. Was engstirnige, leerenlose Bureaukraten häufig aus ihr machen, ist entsetzlich. Der nachstehende, dem Vorkämpfer fundig gemachte Fall aus Magdeburg beweist es wieder einmal. Er ist gleichzeitig ein Schulbeispiel für die großen Mängel in der medizinischen Untersuchung der Rentenfälle.

Seit dem 20. Oktober 1925 ist der Arbeiter erwerbsunfähig krank. Da sich dieser Zustand nicht ändert, beantragte er mit Wirkung vom 1. April 1926 die Invalidenrente. Eine Untersuchung im Krankenhaus kommt zu dem Ergebnis, daß noch 60prozentige Arbeitsfähigkeit vorliegt. Der Kreisarzt kommt nach gründlicher Untersuchung zu dem entgegengesetzten Ergebnis, er stellt Invaldität fest. Bei einer späteren Untersuchung wird im gleichen Krankenhaus eine Erwerbsfähigkeit von 40 Prozent festgestellt. Es nähert sich also der Anerkennung der Invalidität. Immerhin, der untersuchende Arzt hat mit mikroskopischer Genauigkeit festgestellt, daß zur Erreichung der vollen Invalidität noch 65 Prozent fehlen.

Für die Landesversicherungsanstalt ist das ein klarer Tatbestand, den sie sich zu eigen macht, braucht sie doch, auf ihn gestützt, keine Rente zahlen. Und so verläuft die Sache bis zum 1. Oktober 1927. Dagegen wurde Berufung eingelegt. Durch Urteil vom 31. Dezember 1927 wurde die Berufung vom Oberverwaltungsamt zurückgewiesen. In der Begründung führt man sich auf die ärztlichen Gutachten, die eine Invalidität nicht als vorliegend erachten. Diese Gutachten werden als einwandfrei bezeichnet. Die beiden ärztlichen Gutachten, die das Vorliegen der Invalidität bejahen, seien wahrscheinlich nicht als einwandfrei.

Am 7. Februar dieses Jahres wird beim Reichsversicherungsamt Revision eingelegt. Am 28. Juli wird dem Reichsversicherungsamt geschrieben, daß sich das Leben von Tag zu Tag verschlimmert. Von der künftigen Wohlfahrtsunterstützung bleiben nur 20 M im Monat für Lebensmittel, davon sollen die beiden Eheleute leben. Ein Bild des Grauens entrollt dieser Brief. Das Reichsversicherungsamt soll schnell helfen. Am 1. August antwortet es u. a.:

Die Verhandlung der Sache kann wegen der großen Zahl der hier anhängigen Streitigkeiten erst in einigen Monaten erfolgen.

Die Entscheidung der Revision erfolgt regelmäßig nach der Reihe des Eingangs; eine Vorwegnahme Ihrer Sache aus der Reihenfolge würde eine Verzögerung anderer gleich erheblicher Sachen bedeuten.

Also: rasche Hilfe ist nicht möglich! Am 19. August eridet der fast 60jährige Arbeiter einen Schlaganfall. Ent-

schied, am 16. Oktober, entscheidet der 10. Revisionsrat des Reichsversicherungsamtes. Das Urteil des Oberverwaltungsamtes wird aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen. Die Gründe sind für das Oberverwaltungsamt geradezu vernichtend. Der Vertrauensrat des Oberverwaltungsamtes hatte sein Urteil ohne Untersuchung des Klägers einfach auf Grund der Akten gefällt.

Was nun? Ueber zwei Jahre dauert bereits der Fall. Sollte da nicht mit eiferndem Wesen das zwischen gefahren werden? Die es angeht, mögen ihre Pflicht tun. Das Aktenzeichen ist II a 814/28!

Das Protokoll gegen den Gaskrieg

Der Reichsaussenminister und der Reichswehrminister haben dem Reichstag das Genter Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges zur Ratifikation vorgelegt.

Das Protokoll ist bis jetzt von 40 Staaten, darunter von 15 Grobmächten einschließlich der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten, unterzeichnet worden. Ratifiziert haben es bisher Frankreich, Venezuela, die Sowjetunion, Oesterreich und Liberia. Frankreich und die Sowjetunion haben an die Ratifikation zwei Vorbehalte geknüpft, daß das Protokoll sie nur gegenüber den Staaten bindet, die es gleichfalls unterzeichnet und ratifiziert haben und daß das Protokoll für sie jedem Feindstaat gegenüber unerbündlich wird, dessen bewaffnete Streitkräfte oder dessen Verbündete die in dem Protokoll enthaltenen Verbote nicht beachten.

Ein neuer Vermittlungsschritt

Die Ruhrunternehmer wollen unumschränkt regieren

Am Mittwoch verhandelte Regierungspräsident Bergemann wiederum einzeln mit den an der Aussperung beteiligten Parteien. Die Verhandlungen wurden nach kurzer Dauer zunächst auf Samstag vertagt. Jergend ein sachliches Ergebnis wurde nicht erzielt. Es verläutet, daß die Vermittlungsaktion in den nächsten Tagen von anderer Seite fortgeführt werden soll.

Die Vermittlungsaktion des Regierungspräsidenten Bergemann ist also ergebnislos verlaufen.

Die Gewerkschaften hatten sich bereit erklärt, den Vermittlungsvorschlag des Regierungspräsidenten anzunehmen. Dieser geht dahin, daß der Schiedsgericht in Wirtschaft treten und nur bis 1. April laufen soll. Aber selbst diesen Vorschlag haben die Unternehmer abgelehnt. Sie wollen überhaupt los vom Schiedsgericht, los von jedem staatlichen Eingriff. Die „hohen Löhne“, die die Wirtschaftslage direkt tragen, sind eingekandelnermaßen nur Vorwand. Der Kampf gilt der ganzen Sozialgesetzgebung.

Unter diesen Umständen schloß der Regierungspräsident die Besprechungen und teilte den Parteien mit, daß er sie nochmals am Samstag zu sich laden werde, um festzustellen, ob bis dahin eine Änderung in der Auffassung der Parteien — praktisch der Unternehmer — eingetreten ist. Vor dem Scheitern sind die Verhandlungen also nochmals vertagt worden.

Nunmehr wird die Reichsregierung in die Verhandlungen eingreifen. Ihr Ziel kann nur sein, ein Ergebnis zu erreichen, das mit der Wahrung der Arbeiterrechte und der Autorität des Staates vereinbar ist.

Am Mittwoch befahte sich ein Kabinettsrat mit dem Rubrikfall. Als Ergebnis soll eine Kommission von preußischen Beamten ins Ruhrgebiet geschickt werden, um die Durchführung der Unterstützungssaktion nachzuprüfen. Damit entfällt auch der angebliche Konfliktstoff hierüber in der Reichsregierung. Im Reichskabinettsrat kam weiter zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um den Arbeitskonflikt, dessen Auswirkungen als katastrophal zu bezeichnen sind, schnellstmöglich beizulegen. Man spricht von einer neuen Vermittlungsaktion der Reichsregierung.

Die Reichsregierung bemerkt dazu, es erhebe sich nicht die Frage, ob die Vorbehalte der deutschen Ratifikation hinauszuweisen sind, die erste Vorbehalte bereits aus dem Text des Protokolls hervorgehen und der zweite im Wesentlichen durch völkerrrechtliche Bestimmungen gedeckt werde.

Der Hochoverrat im neuen Strafgesetz

Festlegung des Tatbestandes

Die Regierungsparteien des Reichstages haben sich auf eine neue Formulierung des Tatbestandes des Hochoverrats im neuen Strafgesetz geeinigt. Der Antrag wird dem Rechtsausschuß des Reichstags am Donnerstag vorgelegt. Er bestimmt, daß mit dem Hochoverrat bis zu 5 Jahren bestraft wird, wer zur Vorbereitung des Hochoverrats

1. Manschaften sammelt, anwirbt oder bereitstellt,
2. Personen zur Uebernahme von leitenden Stellen in einem Staat zu gewinnen sucht,
3. Geld, Waffen, Schießbedarf, Sprengstoffe, Bekleidungs- oder Einrichtungen zur Uebermittlung von Nachrichten beschafft, bereitstellt oder verteilt,
4. Verbrechen der aufgezählten Art planmäßig vorbereitet.

In den nächsten Tagen sollen Verhandlungen über die Griffsamenzug des Landesverrats stattfinden.

Nachdem die Minister der Volkspartei die Erwartung der Unternehmer entäußert haben, bringt die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in die Beschlüsse und hat eine Resolution angenommen, die die Unterstützungssaktion unter dem Vorbehalt gegen die Unterstützungssaktion unternimmt. Die Deutsche Volkspartei will also auf Befehl der Eisenbahner Unterstützungssaktion im Reichstag noch einmal aufrufen.

Der Arbeitgeberverband Nordwest verbreitet eine Erklärung, die seinen Standpunkt rechtfertigen will, die jedoch unrichtige Aussagen enthält. Die nachfolgenden Ausführungen der Arbeitgeberzeitung kennzeichnen den Standpunkt der Unternehmer. „Es müsse ganz klar ausgesprochen werden, daß die Stellung der Unternehmer in diesem ihm aufgegebenen Ringen um Lebensrecht stärker ist als die des Arbeiters. Wenn der Unternehmer heute die Arme vor die Brust legt und sagt: Ich lehne es ab, die Lohn- und Arbeitszeit-Politik des Reiches und der Gewerkschaften mit meinem Kredit zu bezahlen, so gibt es Mittel, das ihn dazu zwingen könnte. Groß ist die Macht des Staates, aber sie ist nicht unbeschränkt!“

Zutreffend schreibt gegenüber dem Vorwurf einseitiger Parteipolitik das Wochenblatt des Deutschen Bauernbundes: „Der Grundstein: In der Tat haben wir in der Bemittlung der Reichsmittel für die Auslieferung einer Parteibeim die Volkspartei gegen die Eisenbahner. Und zwar eine gerechte Vergütung zum Schutze der Schwachen auf Grund der Reichsregierung und um die Eisenbahner für Ordnung zu rufen und um die Eisenbahner für Ordnung zu rufen und um die Eisenbahner für Ordnung zu rufen und um die Eisenbahner für Ordnung zu rufen.“

500 Ruhrkinder in Frankfurt a. M.

In der vergangenen Woche sind in Frankfurt insgesamt 500 Kinder eingetroffen. Sie werden bis Anfang des nächsten Jahres in Frankfurt bleiben und besuchen hier auch die Schulen.

Zunächst galt es, diesen nächtlichen Besuch zu verhindern. Flucht Rühens von der Tante irgendwie zu begründen. Wiederaufnahme ins Elternhaus auf alle Fälle zu ermöglichen. Allmählich löste sich auch in Rühens die Starre der Vergangenheit. Das Bewußtsein, sich auszuproben zu haben und zu wissen, werlich er ein ganz neues, nie unendlich befehlendes Kräftebewußtsein.

Sie berieten hin und her und fanden schließlich den Weg. Rolf suchte im Kursbuch den ersten Morgenaus, der aus Gegend von dem Gutshof der Tante kam. Es fand sich ein Zug, der die ganze Nacht unterwegs war, morgens um 5 Uhr eintreffen mußte.

So mußte es gehen. Rühens hatte den Schnellszug benützt, ihren Eltern konnte sie wohl glaubhaft machen, daß sie die Nacht gefahren sei. Damit ward am besten die gefürchtete umschiff, die Rühens aus der Spähre bürgerlichen Eigenwillens weigerlich verbannt und aus der Bahn gemordeste.

Glücklich blühten sich beide an, ein Stein fiel ihnen vom Herzen und tiefen gemessenen Vertrauens hatte sie gewonnen. Erst jetzt fiel es Rolf ein, keine Zungenkloßbeschwörung etwas Ebbarem zu durchführen und bald bröckelte ein Scherben Kaffee in der elektrischen Maschine, ein paar Schritten abwärts und etwas Butter — der Frühstücksstisch war einladend abgedeckt. Rolf ein ganz besonders köstliches Frühstück.

Am halb fünf Uhr holte Rolf ein Auto, das Rühens zum Hof brachte. Glücklicherweise war die Straße noch tot und leer und ungewöhnlicher Passant beobachtete den jungen Mann, der die verblühten Dame ins Auto half und dem dabinrotenden Wagen die ärmliche Blicke nachschickte.

Ob es wohl glückte? Hoffentlich ging alles glatt. Es so sehr. Nachdenklich lehnte er in sein Zimmer zurück und ließ sich bedauern auf das leere Sofa. Ein schöner Traum war es geworden — Erinnerung!

Er müde legte er sich auf das Sofa, das noch den Duft und die wohlige Wärme des Mädchenherzens vermittelte. Rolf ein ganz besonders köstliches Frühstück.

Bald lag er selig in Morbens Armen. (Fortsetzung folgt.)

Rolf Warners Leidensweg

Ein zeitändlicher Roman

Von Hilde Drever

(Nachdruck verboten)

Wie konnte sie den Bann brechen? Allmählich empfand sie mit tiefer Beschämung das Unbedachtame ihres Schrittes.

Sie war heimlich dem Landhof der Tante, auf dem sie seit Frühjahrsommer gewohnt hatte, entflohen. Sie konnte es dort nicht mehr aushalten.

Ein schon ziemlich angejahrter Krautwurzler hatte sich in sie verliebt und wollte sie unbedingt zu seiner Frau machen. Ihr ekelte noch davon, wenn sie sich die rohe, unterleibte Gestalt vorstellte, das breite, brutale Gesicht und den sinnlich begerigen Mund. Ihre Tante und die Eltern empörten sich natürlich im höchsten Maße, doch sie die altsende Partie anschlagen wollte. Konnte ein Mädchen so verbohrt sein? O, wie sie gepeinigt wurde. Kein Tag verging, ohne ein Blumenarrangement mit säklichen Anspielungen des Galans und den dazu gebührenden süßen Predigten der Tante. Sie war am Ende ihrer Kraft.

Sie wußte sich nicht mehr aus dem Labyrinth dieser Qualen zu finden. Wo waren die stolzen Pläne der Hühnerjährlingen geblieben? Ihr Studium, das der höchste Wunsch gewesen? Sollte das alles zu Ende sein? Nur weil dieser Mann sich einbildete, auf ihre Jugend Anspruch zu haben, nur weil egoistische Eltern sie verlornt wissen wollten?

Von neuem flossen ihre Tränen in Erinnerung an all das. Ach, sie wollte sterben, sie wollte ihr Leben wegwürfen mit der schnellen Entschlußkraft und Totalität der Jugend, die nur das eine Heute und nicht das weite Morgen sieht, die nicht warten und sich gedulden kann und noch nicht des Lebens immerwährenden Wechsel ahnt.

Aber ein etwas hielt sie, eine innere Mahnung ließ sie vor dem letzten zurückzureden. Ihr Ideal und teures Vorbild war von Jugend auf Rolf Warner. In ihm erkannte sie nicht nur den tüchtigen Lehrer, sondern auch den wahren edlen Menschen. Sie fühlte sein tiefes Ringen und Kämpfen und sah sich im Innersten ihm verschaffert.

Und darum flüchtete sie zu ihm, eins vom Zug aus in seine Wohnung. Erst als die Hauswirtin, Frau Rebbuhn, höchst erstaunt sie muskete und mit deutlichem Unbehagen Rolfs Zimmer öffnete,

empfund sie die außergewöhnliche Art ihres Handelns. Aber sie konnte nicht zurück.

Zu tief stammte in ihr die Sehnsucht nach einem verlebenden Herzen, zu groß war in ihr die Angst vor der Knebelstafel und Engherzigkeit ihres Elternhauses.

Ob er der Bester war, ob er es sein konnte, darüber gab Rühens sich keine Rechenschaft. Und so wartete sie Stunde um Stunde, so dachte sich ihr jede Minute zu unendlicher Qual, sehrückelte ihr Mut und ihre Zuversicht langsam, erschöpfte sich die Kraft ihrer überreizten Nerven vollkommen.

Das Eintreten Rolfs löste ihre Startheit in befreienden Tränen. Wie sollte sie nun die Brücke finden, wie sollte sie die Hemmnisse überwinden vor dem Manne, die sich jetzt turmböck ballten und unüberwindlich schienen.

Rolf aber fühlte plötzlich eine ganz bestimmte Weisung in sich. Er hand mit energischen Schritten auf, ging zum Sofa, setzte sich entschlossen neben Rühens, ergriff ihre beiden Hände und sah ihr mit tiefem Blick in die verweinten Augen.

Vanaliam strömte die lebendige Wärme seiner Hände auf sie über, beruhigten sich ihre Nerven und löste die mittellose Güte seines Blickes ihr die Zunge.

Gleich einem reißenden Sturzbach entlud sich ihr Geständnis entrans sich ihrem sequenten Herzen die ganze tragische Not ihrer Jugend.

Rolf war erschütterter und bis ins Innerste aufgewühlt. Was sich ihm hier offenbarte, war mehr als der Schmerz eines Einzelgänglers, hier ward ihm zum ersten Male die arde Tragik der heutigen Frau vollhaft bewußt.

Doch diese Reflexionen mußte er jetzt gewaltiam auf spätere Ruhestunden verschieben. Es galt, sein ganzes Ich einzusetzen, um das Vertrauen, das dies junge Menschenkind in ihn setzte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Die tiefe Stille, die sich nach Rühens Weichte wiederum einstellte, war aufs neue von besserer Eindringlichkeit. Rolf mußte nicht, was er tun sollte. Wie konnte er helfen, wie konnte er das Schicksal Rühens umgestalten, er, der bisher nur ihr Lehrer gewesen, dem aber doch das innerste Erleben seiner Schülerin zugesprochen und fremd geliebt.

Er fühlte eine niegelante Zärtlichkeit für dieses Mädchen in sich aufkommen, die er aber sofort gewaltiam zu unterdrücken bemüht war.

Französische Militärdebatte

Das Wehrbüro geht weiter

Paris, 28. Nov. (Eig. Draht.) Die von der gesamten Öffentlichkeit mit Spannung erwartete Diskussion des Militärbudgets in der Kammer begann am Mittwoch bei dicht besetztem Hause. Sofort nach Eröffnung der Sitzung griff der Berichterstatter Bouillon-Lafont ein, um, wie nach ihm der Kriegsminister Painlevé die Feststellungen des Abg. Monique über die Höhe des französischen Militärs und Marineausgaben zusammen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 23 Milliarden Goldfranken, während das Budget des Jahres 1913 nur 1,6 Milliarden Goldfranken aufwies. Nach den Angaben von Monique war der Effektivebestand des Heeres im Jahre 1913 582 920 Mann und Offiziere. Er werde im nächsten Jahre 601 024 Mann betragen. Der Effektivebestand des Jahres 1930 belaufe sich auf 644 000 Mann. Der Berichterstatter war feinerseit mit seinen Berechnungen zu den Ergebnissen von 666 000 Mann für 1930 gekommen.

Kollektivdemonstration auf das deutsche Memorandum

Die englische Antwort auf die deutsche Demarche ist am Mittwoch, wie aus Paris am Montag mitgeteilt wird, dem französischen Außenministerium zur Einsicht überreicht worden. Die französische Antwort, die in einigen Tagen fertiggestellt sein wird, dürfte ebenso, wie die Antworten der anderen Verbündeten im wesentlichen ähnlich im Text der englischen Antwort abgefaßt sein.

Die Antworten werden in einer Kollektivdemonstration der alliierten Völkervereinigungen in Berlin überreicht werden, sobald der Meinungsaustausch der Mächte beendet ist. Sie werden prinzipielle Vorschläge für die Einberufung der Sachverständigenkonferenz, ihr Mandat und ihre Kompetenzen, sowie die ausdrückliche Versicherung ihrer Unabhängigkeit enthalten. Was die Frage der Einberufung der Konferenz selbst anbetrifft, so ist es wahrscheinlich, daß der Entschluß, die Initiative der Reparationskommission zu überlassen, auf die Einwirkung einiger, an den Vorverhandlungen nicht beteiligter kleinerer Mächte (Polen, Tschechoslowakei) zurückzuführen ist.

Wilhelm über die Aufgaben des Papstes

Das B. L. veröffentlicht einen Brief, den der spätere Wilhelm II. als Prinz am 12. Januar 1887 an den Kardinal Gustav von Hohenlohe geschrieben hat, indem es u. a. heißt: „Wer, aber das Zentrum? Wenn nicht der Papst, so doch mal die Papstdelegation, die allemal aufsteht und mit einem heiligen Kreuzmischel umherläuft.“

„In die Bande reinfahrt, daß sie alle Biers von sich strecken, dann ist es mit dem Glauben an seine Autorität beim unbeteiligten Zuschauer im großen Publikum bald aus. Man hört jetzt allwärts die Phrase: „Ist Windhorst oder Leo XIII. Papst?“ Viele meinen es sei der erste. Eine ganz unpatriotische, Kaiser und Papst verachtende, das Reich hassende Gesellschaft ist das Zentrum. Leo XIII. sollte mal auf acht Tage herkommen und sie sich mal auf die Stube befehlen und ihnen den Text lesen, daß ihnen alle Laus zu weiteren Versuchen verweigert sollte. Diese... Wenn ihr euch in Rom im Winter zu sehr langweilt, solltet ihr ihre Kollegen von Herrn v. Brun (Sauptmann vom I. Garderegiment zu Fuß) im preußischen Paradenmarsch hinterweilen lassen. So eine rote oder violette Kompagnie mit „Krummstab angefaßt“ würde ihren Eindruck nicht verfehlen und den Papst gewiß amüfieren.“

Wolkswirtschaft

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Das Geschäft ist unverändert still. Die immer wieder aufsteigenden Zulieferungen legen abgesehen von 22.75, Sommergerste, je nach Qualität 23.50-25.50, Wintergerste, je nach Qualität 19.50-20. Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 22.75-23.25, Plata-Weiß, bezugsfähig 23-23.25, Weizenmehl, Mühlenerforderung 33.75-34, Roggenmehl, Mühlenerforderung (süddeutsche) 32-32.75, Weizenuntermehl 15-15.25, Weizenkleie, fein 13.25-13.50, Weizenkleie, grob 13.50-13.75, Weizenrot, je nach Qualität, deutsche und ausländische 20.25-20.50, Malzkeime, je nach Qualität 19.50-20.25, Trockenhefe, neue Ernte 15-15.25, Hopfenstauden, aus deutscher Saat, Iste 18.75 bis 19, Erntehäfen, Iste 23.75-24, Rotstauden 23.75-24, Sojabohnen, mit Saft 21.50-21.75, Feinstadmehl, je nach Gehaltsgarantie 25-25.50, Speisefarinfelsen, gelblich 5.30, Speisefarinfelsen, weißlich 5.30 - Raubfuttermittel: Soles Mehlens, gut, gesund, trocken 12-12.50, Luzerne, je nach Qualität 12.50-13, Weizen-Roggenstroh, trocken 6.25-6.75, K. Stroh per 100 Rtl., Mühlenerforderung, Weis, Winterernte und Malzkeime mit, Getreide und Zerkleinertes ohne Saft, Weizenparität Karlsruhe bzw. Weizenparität Karlsruher Fabrikation, Baggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuladung. Alle Preise von Landprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Kauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umschlagenergie ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. - Weizen, Weizen und Weizenmehl: Der Verkehr war folgendermaßen im unruhigsten Preise, eine Steigerung angesichts der kommenden Festtage ist noch nicht festzustellen.

Währungsberichtschaft nach Kleinfach

In Um a. D. wurde unter Leitung der Landwirtschaftskammer ein Währungsberichtschaftsamt nach Kleinfach nach Kleinfach perlehen. Der Zweckort geht über Leipzig, die Zauerbahn, Zühlstein, Zauerbahn, Konstantinopel. Er wird bis dahin annehmend eine Woche unruhig sein.

Währungsberichtschaft nach Kleinfach

Für die laufende Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung ist auch die Entlohnung des Bankgeschäfts von besonderer Bedeutung. Jetzt liegen die Zahlen erkennen, daß schon Ende Oktober die Banken zunehmende Massen von Geldern zur Verfügung hatten, die sich für den Produktionsumlauf in der Wirtschaft nicht mehr verwerten ließ. So ist bei den sieben Berliner Großbanken die Gesamtsumme der den Banken an Verkauften fremden Gelder im 299 Millionen von 0.16 auf 9.46 Milliarden gestiegen und bei den insgesamt 97 deutschen Kreditbanken um 388 Millionen von 12.04 auf 12.42 Milliarden. Das ist für einen Monat eine sehr beträchtliche Zunahme an fremden Geldern. Bei den

7 Berliner Großbanken fanden diese fremden Gelder in der Hauptsache folgende Verwendung (die Verwendung der sämtlichen Privatbanken ist fast die gleiche): Um 156 Millionen von den 299 Millionen Kreditorensummas wurden die Wechselbestände, um 99 Millionen die Wechsel auf schwimmende und laagende Waren, um 58 Millionen die laufenden Kreditgewährungen vermehrt. Weitens der größte Teil der den Banken neu zuzustellenden Gelder wurde also noch in Wirtschaftskrediten angelegt. Immerhin wurden auch die Wirtschaftskredite bei den 7 Berliner Großbanken noch um 19 Millionen Markt vermehrt. Auf der anderen Seite waren die Banken in der Lage, die auf eigenes Vergep beschafften Gelder gegenüber Ende September etwas zu verringern.

Nach diesen Berechnungen ergibt sich der Schluss, daß das Ende Oktober schon sehr reichlich vorhandene Geld für Wirtschaftskredite nicht voll verwendbar war und die Lage des Geldmarktes schon so leicht geworden war, daß die Banken für den laufenden Kreditbedarf weder die Kreditbank stark in Anspruch nehmen noch ihren eigenen Kredit anspannen mußten. Die Abschwächung der Wirtschaftskreditur, die heute deutlich ist, dürfte also schon Ende Oktober begonnen haben.

kleine badische Chronik

Schönmühlbach (A. Freudenstadt). Der in diesen Tagen überall so wild laufende Sturm hat auch hier Schaden angerichtet. Oberhalb des Maschinenhauses rih er eine Bahn durch den Wald, eine Reihe schöner Bäume fiel ihm zum Opfer. Auch eine Anzahl Masten der elektrischen Leitung im Oberdorf warf er um, jedoch die Einwohner kein Licht haben. Einige andere Masten hängen bloß noch in den Drähten der Leitung. - Infolge der heftigen Regenfälle hat die Mura wieder Hochwasser. Sonntag abend stand das Wasser am höchsten und überflutete die angrenzenden Grundstücke. Einige Hofstete mußten auch wieder daran glauben und sonst noch manches andere, was eigentlich nicht dazu bestimmt war, rheinwärts zu schwimmen. Am letzten Tagen ist das Staubeck bei Kirchbaumgarten eine Sehenwürdigkeit; das Staubeck läuft dann über und die Wasser tosen mit ungeheurer Wucht ins alte Murgbett.

Stundsbach (A. Bühl). Der seit einigen Tagen tobende Sturm hat in den Wäldern ziemlichen Schaden angerichtet. Durch niederfallende Bäume wurde die elektrische Leitung derart beschädigt, daß die Stromleitung unterbrochen und die ganze Gegend seit Samstag ohne Licht war.

Niederelsbach (Amt Bittlingen). Einem eigenartigen Unfall ist der 45jährige verheiratete Landwirt Alois Kerner im benachbarten Dunningen zum Opfer gefallen. Beim Fällen eines Baumstammes im Walde rih er sich an einem dabei stehenden Gitterzaun. Am nächsten Tage wurde die Leiche in einem harnlosem Bunde solche Schmerzen, daß der Mann im Krankenhaus operiert werden mußte, doch kam die Hise zu spät. Er ist einer Bluterkrankung erlegen.

Söllfeld. Dienstag nachmittag um 1 Uhr fuhr ein Fabrikant aus Hirschheim mit einem Perlenentwurfswagen etwa 400 Meter oberhalb der Wirtshaus „Sternen“ in Söllfeld an einen Wehrturm und danach an einen Baum. Das Auto überfiel sich und fiel etwa 12 Meter die Höhe hinunter. Die Anführer, der Autoführer und eine Dame, erlitten Rippen- und Schlüsselbeinbrüche sowie Verletzungen im Gesicht. Sie wurden in die Chirurgische Klinik Freiburg eingeliefert.

Weis-Geopolschöhe. Laut Freiburger Zeitung ist der hier wohnhafte Vorstand der Perlenentwurfsgesellschaft Basel wegen Veruntreuungen im Amt seines Dienstes entbunden worden. Die bisherigen Unterordnungen haben einen Teilbeitrag von mehreren tausend Mark ersehen.

Vom Schwarzwald. Der Schneefall der letzten Tage im Schwarzwald hält auch weiter an. Die Schneegrenze dürfte zur Zeit wenig über 400 Meter liegen. Wenigstens sind die Berge der Umgebung von Freiburg in dieser Höhenlage mit einer leichten Schneedecke überzogen. In Freiburg a selbst pendelte in der Nacht auf Mittwoch die Temperatur um den Nullpunkt herum. Vom Hohenberg Hof wird gemeldet, daß Kulturpflanzen gefallen sind und die Schneedecke jetzt 30 Zentimeter betrage. Gestern morgen war die Temperatur minus 4 1/2 Grad, es herrschte Nordwind, jedoch die Schneehäufnisse äunflich sind. Schon im Laufe des Sonntags sind die ersten Winterporträkte im Feldberggebiet eingetroffen. Die Entwidlung des Wetters in den letzten Tagen läßt den Schluss zu, daß die Winterporträkte für die nächste Zeit äunflich sind.

Seidelberg. Dienstag vormittag wurde am Güterbahnhof der Nebenbahn der 23jährige Albert Kocher bei Durchführungsarbeiten der Elektrifizierung der Nebenbahn von einem eisenernen Mast erschlagen. Der 10 jährige Sohn starb bei der Beerdigung.

Adelsheim. Der Einwohner Wilhelm Feifer, ein in der ganzen Gegend bekanntes Original, kürzte abends nach seiner Einfahrt in der Wirtshaus in Hergenstadt die Treppe hinauf und war auf der Stelle tot.

Beträger gesucht! Im Oktober 1928 hat in Leipzig ein betrügerischer Unternehmer ein sogenanntes „Institut für zeitgemäße Wirtschaftshilfe“ unter dem Namen „Radio-Wacht“ gegründet. An fast allen größeren Orten Deutschlands sind Zweigniederlassungen mit Subdirektoren und Bezirksinspektoren besetzt worden. Eine Reihe der Werbeposter für dieses Unternehmen, für das erforderliche Mittel überhaupt nicht vorhanden waren, mußten vor der Einföhlung eine bestimmte Summe als Interesseneinlage einbezahlen, die der Unternehmer anschließend zu Privatwecken verwendete. Einmalige Geschädigte wollen sich beim Erkennungsamt melden.

Tagung der badischen Reisebüros. Auf Einladung des Badischen Reisebüros (Zentrale Karlsruhe) fanden sich am 25. November in Offenburg die Leiter fast aller Reisebüros in Baden zu einer Aussprache über Reisebüroangelegenheiten zusammen. In mehrstündigen Beratungen wurden u. a. Fragen erörtert, wie die weitere Ausgestaltung der Gesellschaften, die Abwicklung des zunehmenden Ausländerverkehrs nach Baden, die gegenseitige Belegung des Reiseverkehrs von und nach den Reisebüros um. Besonders wurde hierbei auf die Mängel an städtischen ungenutzten Reisebüros hingewiesen, für die bei der fortwährenden Entwidlung des Reisebüromerks gute Ausichten beständen.

Korläufig keine Postbeförderung mit Jepselin-Luftschiff. Nach Mitteilung des Luftschiffbauers Jepselin wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ (L. 3. 127) in diesem Herbst und im Winter keine Amerikafahrten ausführen. Sendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden daher bis auf weiteres nicht angenommen. Etwas noch durch die Briefkasten aufkommende und die in Friedrichshafen (Wodensee) lagernden Sendungen für das Luftschiff werden soweit sie mit der Aufsicht des Abenders versehen sind, zurückgeliefert werden. Sendungen ohne Besichtigung des Abenders werden mit entsprechendem Vermerk auf gewöhnlichem Wege den Empfänger

fängern in Amerika auszuführen. Für die auf diesem Wege beschickten Sendungen wird, wenn der Abender es nachträglich verlangt, die entrichtete Freigebühr abzüglich der gewöhnlichen Versandgebühren von 15 bzw. 25 Pf. gegen Rückgabe der Postkarte bzw. des Briefumschlags erstattet.

Städtisches Gleisbahn. Kürzlich zog ein hiedriger Edignoffe ein Erkundigungen aus. Mühlhausen im Elsaß war sein Ziel, aber Verwandte von ihm wohnen, die sich ein Deutliche oder amerikanische Nationalitätsänderung im letzten neuen Elsaß aber kein Stadtbild nicht verändert hatte, fand er den alten Weg zu seinen Vetteren und Vätern deutschweiseriger Herkunft leicht, wenn auch seit dem letzten Besuch schon elf Jahre verfloßen waren. Die ersten Begrüßungsworte der Verwandten waren ein Gemisch aus französischem Elsäßerdeutsch, das der Edignoffe mit dem französischen „Bonjour“ erwiderte, mit so ara und „bonjour“ wien- „Bonjour“ nicht euer Jänali doch f'abm. „Bonjour“ nicht ihr's nimmst? Doch, Sie konnten noch, und nun eine Unterhaltung ganz flott. Bei einigen Krigen trinfbarben Elsäßer waren alle Danks und Tanten durchgeföhrt, den Vetteren ein Trauerfluch gemeldet, die Vergangenheit wurde in der Leucht, die Gegenwart bedauert, und der Zukunft wurden in der Erwartung eines Erbes aus Amerika goldene Türme errichtet. Der frug der Edignoffe: „Na, und wie denfist ihr jetzt als Franzosen? Die bester euch jetzt politisch orientiert?“ Darauf sagte der Vetter aus Mühlhausen lachend: „Biel verändert! Ich bin jetzt ein Franzose und die Figure ich vor'omme worer. Mich arad hüt'ich hüt'ich.“ Darauf der Edignoffe: „Dös kann i'it begriffe. Ihr seid doch Franzose worer. Und da maan i' halt, wie ihr jetzt uoch'ich met.“ Wovon der Vetter antwortete: „Wie g'ant, mit dem Schöpferg'ich noch uff im Platz, arad wie die Mühlhäuser. Ich bin-nem'r vorher ein Elsäßer ab'et, Michel mit Nämme, und die benn-m'r e Schiefmüeder, und die heißt Marianne.“ Karl Birnst.

Gewerkschaftsbewegung

Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie im Saenger-Schweimer Bezirk. Die Mittwoch vormittag im Reichsarbeitsministerium begonnen haben, sind erst gegen Mitternacht beendet worden. Es ist unter Aufhebung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses ein neuer Schiedsspruch zustande gekommen, der von den Vertretern der Arbeitgeber sofort angenommen und dessen Verbindlichkeitserklärung beantragt wurde. Die Arbeitgebervertreter jedoch haben den Schiedsspruch abgelehnt. Am 31. Dezember 1928 wieder in Kraft treten, aber sofort eine Erhöhung der Spitzenlöhne um 2 Pf. bringen soll, während von dem ersten Schiedsspruch zwei Lohnerhöhungen ab 1. April 1929 folgen sollen.

Kündigung des Arbeitszeitabkommens für die rechtsrheinische Textilindustrie. Der Verband der Arbeitgeber im rechtsrheinischen Textilindustriebezirk hat in einem Schreiben an die Textilgewerkschaften das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die Textilindustrie im rechtsrheinischen Bezirk zum 31. Dezember gekündigt. Der Verband der Betriebe der rechtsrheinischen Textilindustrie hingegen hat die Kündigung abgelehnt und vorgeschlagen, das augenblickliche Lohn- und Arbeitszeitabkommen in der bisherigen Form unverändert mit Gültigkeit zum 31. Dezember 1930 zur Grundlage der neu zu treffenden Regelung zu machen. In den in Frage kommenden Betrieben sind rund 50 000 Arbeiter beschäftigt.

Verhandlungen im Saenger Metallzunft. Gestern vormittag haben im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen des Metallzunftbezirks für die Metallindustrie des Saenger-Schweimer Bezirkes begonnen.

Soziale Rundschau

Die Alkoholfrage vor dem Schlichtungsausschuss

Der Direktor der Reichs-Kolonial-Gesellschaft und Geschäftsführer in Karlsruhe-Meinthalen, Herr Dr. Frh Müller, hat den Einfall gekommen, die Abgabe von Bier in der Kantinenbetriebe. Die Arbeiterkassen und der Betriebsrat haben dem Ansuchen abgelehnt. Deshalb hat der Direktor Müller den Schlichtungsausschuss angerufen, um eine entsprechende Bestimmung der Arbeitsordnung herbeizuführen. Mit welchen Mitteln der Direktor arbeitete zeigt folgendes: Zuerst behauptete er, das Bierzirkus habe ein Verbot der Bierabgabe durch die Kantinenbetriebe, weil keine Konfession vorhanden ist. Als dies als unzulässig abgelehnt wurde, behauptete er, daß auch in dem Submissions-Konzernbetriebe, wo 20 000 Arbeiter beschäftigt sind, jeder Arbeiter genau im Betrieb verbotlich ist. Auch dies wurde als unzulässig abgelehnt. Vor dem Schlichtungsausschuss offenbarte aber der Direktor Müller seine Absichten klar, indem er vom Schlichtungsausschuss verlangte, daß derselbe ein Alkoholverbot auszusprechen sollte.

Der Schlichtungsausschuss entschied dahin, daß während der Dauer der Abgabe von Bier nichts entgegenfiele, worauf der Direktor Müller meinte, unter diesen Umständen könne der Schlichtungsausschuss nicht weitergeführt werden. Also eine Ausperrung gefällig?

Verband der Nahrungsmitel- und Getränkearbeiter, Ortsverband Karlsruhe

Briefkasten der Redaktion

S. 70. Nach unseren Erkundigungen, die wir einholen, ist die Kasse zur Erhebung der Verfassungsgeld von 1 M. berechtigt.

Nr. 300. Ihre Anfrage ist etwas unklar, so daß eine genaue Antwort nicht gegeben werden kann. Sprechen Sie doch mit uns vor.

Berliner Devisennotierungen, Mittelfuß.

	27. Nov.	28. Nov.
Amersterdam	100 fl. 168.90	168.64
Italien	100 L. 21.95	21.99
London	1 Pf. 0.323	0.361
Newyork	1 Doll. 4.1890	4.1970
Paris	100 Fr. 16.380	16.380
Brüssel	100 Fr. 12.417	12.418
Schweden	100 Kr. 80.69	80.85
Spanien	100 Pes. 67.51	67.53
Stockholm	100 Kr. 111.97	112.19
Wien	100 Schilling 68.90	69.02

Bienenstich in Springform

Dein Kaffeekränzchen kommt zu Gast, weil heut' an Dir die Runde, das Backen wird Dir nicht zur Last, wenn Oetker mit im Bunde.

Zutaten zum Teig: 100 g Butter, 1 Ei, 100 g Zucker, 1/4 Pfund Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 3 Eilöffel Milch, etwas Salz.

Zutaten zum Belag: 100 g Butter, 100 g Zucker, 50 g Mandeln, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Zutaten zur Füllung: 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver, 1/2 Liter Milch, 60 g Zucker, 20 g Kokostett, 100 g Butter.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Teig. Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker, Ei, das mit dem Backpulver gemischte und gesiebte Mehl, Milch und eine Prise Salz hinzu. Diesen Teig rollt man auf dem Blech der gefetteten Springform reichlich 1/2 Zentimeter dick aus. Die Butter zum Belag läßt man schmelzen, fügt den Zucker, Vanillin-Zucker, die gemahlten Mandeln und 2 Eilöffel Milch hinzu, läßt alles noch einmal gut durchkochen, strichelt die Masse auf den Teig und backt den Kuchen bei Mitternacht reichlich 1/2 Stunde.

Zur Füllung bereitet man eine Buttercreme, indem man 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver mit 1/2 Liter Milch und 60 g Zucker unter ständigem Umrühren zum Kochen bringt, dann die Creme bis zum Erkalten rührt. Man läßt 20 g Kokostett über schwachem Feuer zergehen, rührt dieses bis zur butterweichem Beschaffenheit, gibt nach und nach die Butter hinzu und rührt 1/2 Eilöffelweise die Creme darunter. Den erkalten Kuchen schneidet man in 2 Scheiben, stricht die Buttercreme darzwischen und setzt sie aufeinander. Es empfiehlt sich, den Kuchen erst am Tag des Gebrauchs zu backen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Das populäre Fachgeschäft für gute und preiswerte

Bestecke (auch rostfrei), Löffel, Rasiermesser, Rasierapparate
Scheren, Taschenmesser, Nagelpflege-Etuis etc.



Kratz Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüb. d. Hofapotheke



Kratz Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüb. d. Hofapotheke

Partei-Nachrichten

Wohnwetterbericht. Unserer gestrigen Mitteilung sei nachgetragen, daß der Volksfreund weiter auftritt: bei Wilhelm Faas, Buchhandlung, bei G. Rohrer, Friseurgeschäft und Heinrich Rohrer, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte.

Gemeindepolitik

Aus Berlins Wohnungs- und Fürsorgepolitik
Berlin hat ein vierjähriges Wohnungsbauprogramm mit jährlich 20.000 Wohnungen geplant. Berlin verteilt an Wohlfahrtsvereine eine Weihnachtsbeihilfe von 4,5 Millionen Mark.

Tagung der badischen Gaswerke in Durlach
Im Stadtsaal in Durlach fand dieser Tage unter Vorsitz des Stadtdirektors Heinrich Wörzheim eine Tagung der badischen Gaswerke statt. Es wurde u. a. über die Organisation der Gaswerke in den badischen Städten und die Fertigung von Gasgeräten. An der Versammlung nahmen auch Vertreter der benachbarten Werkzeitarbeiter aus Württemberg, Delfen und der Pfalz teil.

Bürgermeisterwahl in Bruchsal
Bei der gestern abend durch den Bürgerausschuß vorgenommene Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Meßner mit 48 von 69 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 14 Stimmzettel waren weiß, 7 unguiltig.

Bürgerausschüsse in Knielingen
Parteilichkeit gehört nicht auf das Rathaus; wir werden schon jetzt fordern, daß endlich die Miswirtschaft auf dem Rathaus aufhört. Man darf sich nicht vorstellen, als wären die Bürgerausschüsse in Knielingen ins Leben gerufen worden, um die Angelegenheiten der Bürgervereine zu erledigen. Die Angelegenheiten der Bürgervereine sind Sache der Bürgervereine. Die Angelegenheiten der Bürgervereine sind Sache der Bürgervereine. Die Angelegenheiten der Bürgervereine sind Sache der Bürgervereine.

der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Kommission eingesetzt, der die Aufgabe oblag, festzustellen, welchen Gemeindebeamten man etwas am Zeug flicken kann, d. h. welche Gemeindebeamten man schröpfen kann. Die Linke hat sich an der Kommission nicht beteiligt. Im bürgerlichen Lager hatte man herausgefunden, daß die Gemeindebeamten in Knielingen weder nach der Badischen, noch nach der Reichsbesoldungsordnung besoldet werden und freute sich offenbar schon darüber, daß man jetzt dem Bürgermeister einmal die Meinung sagen kann, der mitabholten hat, „ein Ding zu dreiben“. Vor, o Schreck! Der Bürgermeister wartete mit der Antwort auf, daß die Besoldung nach einem Abkommen festgesetzt worden ist, das der Verband der Gemeinden mit den Beamtenorganisationen abgeschlossen hat. Was kümmern aber unsere Bürgerlichen die Tarifabkommen, wenn sie ihnen nicht in den Kram passen. In Knielingen wird einfach die badische Regelung eingeführt und wenn dies nicht paßt, der kann gehen. In diesem Sinne vertrat am 28. ds. Mts. ein Sprecher der Bürgervereine die Vorlage auf Einführung der Badischen Besoldungsordnung. Es fehlte nur noch, daß dieser tüchtige Gemeindebeamte, der einmal den „Beruf“ als Soldat ausübte, dann selbst Beamter war und heute „Reichspensionär“ ist, ein „Schneidiges „Stillgestanden“ kommandiert hätte. Dem Sprecher des Landbundes tat es „in der Seele wehe“, daß gerade die untersten Beamten eine schlechterstellung erfahren sollen. Daß nun unsere bürgerlichen Parteien sich rubia verhielten, war aber wahrscheinlich nicht ihrer Friedfertigkeit zuzuschreiben, sondern dem Umfange, daß ihnen die sozialdemokratischen und kommunistischen Redner Wahrheiten sahen, die ihnen zu denken gaben. Wir hätten gegen die Besoldung der Gemeindebeamten nach der Badischen Besoldungsordnung durchaus keine Einwände gemacht, wenn wir nicht ein „Daar in der Suppe, die die bürgerlichen Parteien eingebröckelt hatten“, gefunden hätten; wir haben festgestellt, daß gerade die untersten Beamten teilweise eine wesentliche schlechterstellung erfahren würden, die wir unter keinen Umständen billigen konnten, zumal die Gemeinde auf diese Weise im Jahr nicht einmal 1000 RM. einspart hätte. Wenn die Organisation der Gemeindebeamten es durchgesetzt hat, daß die unteren Gemeindebeamten teilweise eine Beförderung erfahren können, so ist es nicht unsere Sache, diesen Erfolg zu vereiteln.

Zunächst wurde in der Bürgerausschussung über den Antrag der bürgerlichen Parteien auf Einführung der Badischen Besoldungsordnung abgestimmt. Er wurde mit 30 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten neben den Sozialdemokraten und Kommunisten einige Demokraten. Der von uns eingebrachte Antrag auf Beibehaltung der bisherigen Regelung wurde mit 35 gegen 6 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.

Im bürgerlichen Lager hielten es einige Arbeiter für besser, zu Hause zu bleiben, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, dafür zu stimmen, daß den am schlechtesten bezahlten Beamten noch weitere Mittel vorenthalten werden, die sie zur Bestreitung des Lebensunterhaltes dringend benötigen. Es ist eben auch eine gar zu verfluchte Gewohnheit, von Arbeitskollegen Vorhaltungen darüber zu erhalten, daß man für die schlechterstellung von Profetariern gestimmt hat. Unsere Bürgervereine mußte wieder mit einer neuen Schlappe heimsuchen, über die wir uns mächtig freuten. Durch die Schröpfung unterer Gemeindebeamter hätten sie nun setzen können, wie man die Miswirtschaft auf dem Rathaus beseitigt und nun verbündeten sie wieder die „Sonne“ an der Durchführung ihrer Taten. Zu diesem Endergebnis waren jedoch mehrere Bürgerausschüsse nötig, weshalb die Bürgervereine ihren Wählern mit „auem Gewissen“ melden kann, daß etwas gearbeitet worden ist und wenn man auch nur Mißstimmung innerhalb der Gemeindebeamtenenschaft geschaffen hat. Mögen sie sich auf ihren Lorbeeren ausruhen. Bedauerlich ist nur, daß es gerade Beamte sind, die mit an führender Stelle waren, als man ihre Kollegen schlechter zahlen wollte.

Da man gar zu gerne, gerade dem Bürgermeister einen Teil seines Gehaltes abgenommen hätte, obwohl er u. M. noch nicht einmal die Summe in Anspruch nimmt, die ihm vertraglich zusteht, fühlte sich Bürgermeister Dörz veranlaßt, unseren bürgerlichen Parteien klar zu machen, in welchem Zustande er die Gemeinde angetreten hat und wie sich die Gemeinde gerade unter seiner Leitung seither entwickelt hat. In diesem Zusammenhang konnte er uns nichts neues sagen, da wir unsere Augen objektiven Tatsachen noch nicht verschlossen haben. Wir erkennen seine Leistungen an und wissen, daß er seine Gehaltsbezüge verdient, weshalb wir keinen Anlaß haben, in das Gehalt der Bürgerlichen einzustimmen. Gerade in den letzten und den Inflationsjahren war uns ein tüchtiger Bürgermeister dringend not.

In einem weiteren Punkte der Tagesordnung wurde die Anstellung von zwei Polizeidienern anebmhat. Des weiteren wurde beschlossen, daß die Gemeinde die Bürger- und Selbstschuldnerschaft für drei Baubereit übernehme soll, die Baubereit von der Reichsangehörigenversicherung gegen Stellung einer ersten Hypothek erhalten haben.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Partei am nächsten Samstag ihr 25jähriges Bestehen feierlich begehen wird. Die Mitglieder der Partei, ihre Angehörigen und Freunde der Parteibewegung werden zu der abends 7 Uhr im Saale „Zum Adler“ stattfindenden Stiftungsfest auch an dieser Stelle eingeladen. Für einen genussreichen Abend ist Sorge getragen.

Damenkleiderstoffe
Herrenstoffe
Aussteuerwaren
Damen- u. Kinder-
Konfektion

Jacob A. Gross
Bruchsal
Geschäftsgründung 1829

Stets neu ergänzte
grosse Auswahl zu
billigen Preisen

Stoter Eingang in Neuheiten wie

Kinder- und Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme u. Strickjacken

Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge

Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art

Gebr. Blechner Nachf. Rastatt

1 Tasse reiner Bohnen-Kaffee
mit Sahne

25 Pfennig

Conditorei-Café Stübinger
Kaisersfrasse 153



Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kurzwecken und als tägl. Tischgetränk
in allen Preislagen

BAHM & BASSLER
Karlsruhe i. B. Gegr. 1887 Freiburg i. Br.
Zirkel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

GESCHWISTER

KNOPF

Das große moderne
Warenhaus für Alle!

Wenn der Klapperstorch war da
laufe schnell zu **Ka Ki Ka**
Nimm den Kinderwagen mit
wenn Du willst auch auf **Kredit**

Karlsruher Kinderwagen Kaufhaus
Kronenstrasse 28
Eingang Zähringerstrasse

Gut und billig kaufen Sie Ihre
Damen-Hüte
bei
Geschwister Gutmann



**Ohne Sinn
inzwinken,
willst Du
als Mann!**

**Trinkt
Franz-
Bier!**

Rastatt, Telephon Nr. 4

Die
Städtische Milchzentrale Durlach
bietet Ihnen die unbedingte sichere Gewähr
für eine hygienisch einwandfreie

Gesunde Milch!

Täglich frische
Milch, Butter, Sahne, Magermilch, Buttermilch
Bestellungen nehmen die Milchhändler entgegen

Versuch macht klug

Wallraf

Wer bei **Wallraf**
seine Fleisch- und Wurstwaren kauft
wird bleibender Kunde

Telephon 157 / Kaiserstrasse 20

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für Herren-
und Damenstoffe / Wäsche- und
Haushaltungsgüter

Filiale Bruchsal Filiale Bretten
ZENTRALREINIGUNGS-INSTITUT
A. Kiesel, Karlsruhe i. B.
Rudolfstrasse 25 - Telephon 2077

empfiehlt sich im
Putzen von Schen- und Wohnzimmern, Glasfächern, Parkett, Linoleum
sow. sowie im Putzen ganzer Neu- und Umbauten, Privatwohnungen / Ab-
waschen von Hülsefasern / Auch Reinigen im Abwaschraum

Um geneigten Zuspruch bittet Adolf Kiesel, Rudolfstr. 25 III

CARL ROTH, Drogerie
Herrnstrasse 26/28

Backartikel, Christbaum schmuck

Große Auswahl in Geschenkpackungen
mit Parfüm, Seifen und Kölnisch Wasser

Aus der Stadt Durlach

Der Bürgerausschuß am kommenden Freitag liegen zwar keine Vorlagen von besonderer Tragweite vor: Immerhin sind jedoch einige derselben einer kurzen Vorbesprechung wert und dürften auch einiges Interesse der Einwohnerschaft beanspruchen. — Zunächst ist der ortstrahenmäßige Ausbau einer ganzen Reihe von Straßen, durch die Neubautätigkeit an der Peripherie der Stadt hervorgerufen, vorgezeichnet, so der Alten Karlsruher Straße, der Untermühlstraße, der Wiesenstraße, der Altmühlstraße, der Blattmühlstraße, der Bergstraße im Stadtteil Aue und des Steinweges. Der aus Anliegensmitteln aufzubringende Aufwand hierfür ist vom Tiefbauamt mit rund 185 000 M. veranschlagt und soll die Herstellung dieser Straßen nach Maßgabe der Dringlichkeit und der vorhandenen oder flüssig werdenden Mittel erfolgen. Ebenso soll der ortstrahenmäßige Ausbau der Mäherwiesenstraße in ihrer ganzen Länge und mit einem gleichfalls aus Anliegensmitteln zu bestreitenden Kostenaufwand von rund 58 000 M. erfolgen. Alle die genannten Straßen sind ja teils ganz, teils in erheblichem Umfang bebaut. Ob es nicht geraten erüchtete, auch die Waldstraße unter die Zahl der ortstrahenmäßig auszubauenden Straßen aufzunehmen? — Eine andere Vorlage unterbreitet den Stadtverordneten die Umwandlung der Stadt. Sparrasse in eine Bezirkspar-

asse, die schließlich alle wichtigen Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Durlach umfassen soll. Nach der der Vorlage beigegebenen Begründung erscheint diese Umwandlung nicht nur zweckmäßig, sondern auch im Interesse der Schaffung von Kantonsräten für die gelassenen Bedürfnisse der Besitzinhaber sogar notwendig. Nebenbei soll durch eine Wenderung der satzungsmäßigen Rechtsgrundlage auch im Interesse der Stadt selbst erreicht werden, daß die etwa zu erzielenden Ueberhörsse der Stadt- und Gemeindefinanzen besser nutzbar gemacht werden können. Leider haben die Gemeinden Weingarten und Grödingen ihren Anschluß bisher abgelehnt.

Die letzte Vorlage hñat mit dem Ausbau des städt. Krankenhauses zu einer moderneren Anforderung angepassten Anstalt zusammen. Sie enthält den Antrag, Ärzte im Hauptamt anzustellen und den Stadtrat zur etwa notwendig werdenden Anstellung eines Assistenzarztes zu ermächtigen. Der Vorlage liegen auch die Entwürfe von Anstellungsverträgen mit den Herren Dr. Kurt Weis für die medizinischen und Herrn Dr. Alfred Röhren für die chirurgische Abteilung vor. Ersterer Herr soll als Chefarzt, letzterer als sein Vertreter bestellt werden. Ihre Tätigkeit soll mit dem 1. Januar 1929 beginnen. Damit dürfte einem von der Bevölkerung wohl schon oft fühlbar empfundenen Mangel abgeholfen werden. Die Vorlage stellt deshalb einen begrüßenswerten Fortschritt dar.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesheater: Solusopus. Von 8 bis 10 Uhr.
 Konzerthaus: Tansgrunde Kratina der Schule Delleran Schick Lorenburg bei Wien. 8 Uhr.
 Touristenverein „Die Naturfreunde“ Durlach. Lichtbildervortrag Sommer und Winter am Arlberg. Abends 8 Uhr in der „Blume“.
 Colosseum: Ensemble Wilhelm Millowitsch „Der Stolz der Königin“. Der schöne Wilhelm. 8 Uhr.
 Hebräisch-Verein: Sein letzter Befehl. — Beiprogramm.
 Gloria-Ballet: Ehre dem Vater. Beiprogramm.
 Festhalle: Konzert des Großruffischen Nationalorchesters. 8 Uhr.
 Vier Jahreszeiten: „Wie rationiere ich Zeit und Geld in meiner Küche“. 4 und 8 Uhr.
 Ballet-Vorstellung: Die Dame und ihr Chauffeur. Beiprogramm.
 Bürgeraal des Rathhauses: Geistl. Rat Dr. Stumpf spricht über das „Seelenleben des Kindes“. 8 Uhr.

Sprechstunden der Redaktion

Jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Du liebst wie Du bist!

Hast Du darüber nachgedacht?

Lies

Otto und Alice Rühle
Sexualanalyse
 Psychologie des Liebes- und Eheliebens
 Kartoniert Rm. 3.50.
 Zu beziehen durch die
Volksfreund-Buchhandlung
 Karlsruhe I. B., Waldstrasse 28



find in Folge besonders günstigen Einfusses diese Woche sehr preiswert.

Kabliau

im ganzen Fisch 28 Pf.
 im Aufschnitt 30 Pf.

Frisch gewässerte
Stoßfische
 35 Pf.

Ger. Schellfisch 50 Pf.
 Sprotten 1/4 Pf.
 1 Pfund 70 Pf.

Spezial-Abteilung

Holl. und Nordsee-Schellfische Kabliau, Schollen, Rotzungen, Zander

Schellfische ohne Kopf 1 1/2-2 1/2 Pf. 30 Pf.
 schwerer 30 Pf.
 Fischfilet 60 Pf.
 Pfahlmusch. 20 Pf.

Goldbarich, See-Ächse, Flunder, See-Nal

Heringsalat 20 Pf.
 Fleischsalat 30 Pf.

Marinaden in großer Auswahl

Geflügel aus eigener Farm

Pfannkuch

LASSALLIA
 KARLSRUHE 1898

Städt. Festhalle - Großer Saal
 Samstag, 1. Dez., abends 8.30 Uhr

KONZERT

zur Feier des 34. Stiftungsfestes

Mitwirkende:
 Kammersängerin **Malle Fanz** (Soprano) Kammervirtuose **Karl Spittel** (Flöte); **Der Männerchor des Vereins**, Leitg.: August Kuhn; am Füg.: Heinrich Petri

Der Feurich-Flügel ist aus dem Musikhaus Schläle Kaiserstraße 175 Saalöffnung 7.30 Ende 4 Uhr, Eingang nur westl. Garderobenbau. Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mark 1.— einschließl. Steuer

Anschließend Ball

Ballmusik: Musikverein Harmonie Karlsruhe Leitung: H. Rudolph

Vorverkauf: Musikalienhandlg. Müller, Kaiserstr. 124a; Musikhaus Schläle, Kaiserstr. 175; Zigarrengeschäft Töpfer, Kriegsstr. 3a, Zigarrengeschäft Brehm, Schützenstraße 37, Lokal Friedrichshof, Karl-Friedrich-Str. Volksbuchhandlg., Waldstr., sowie an der Abendkasse

Die Mitglieder erhalten ihre Karten gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches am Freitag, den 30. November von 7 Uhr abends ab im Friedrichshof

Bevor Sie kaufen bedachten Sie bitte unbedingt meine reichhaltige Ausstellung in **Wasserpumpen** (einstufig, zweistufig, dreistufig, vierstufig, fünfstufig, sechsstufig, achsstufig, zehnstufig, zwölfstufig, vierzehnstufig, sechzehnstufig, achtzehnstufig, zwanzigstufig, vierundzwanzigstufig, sechsundzwanzigstufig, achtundzwanzigstufig, dreißigstufig, vierzigstufig, fünfzigstufig, sechzigstufig, siebenzigstufig, achtzigstufig, neunzigstufig, hundertstufig).

P. Bernards
 Passage 56
 Ecke Akademiestraße

Tanz-Lehr-Institut
J. Braunagel
 Novoschankstraße 13
 Telefon 2559

Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht
 Übernahme Kurse auch a u s w r i s
 Anmelde jederzeit

Fußböden
 Parkett, Park., u. Zementböden rep. u. reinigt
W. Kallert
 Waldstr. 15, b
 Tel. 1930, 783

Einladung
 Am Donnerstag, den 29. November, findet abends 8 Uhr eine **Verammlung** statt im Bürgeraal des Rathhauses, bei welcher der Hochw. Konstanzer Geistl. Rat Dr. Stumpf spricht über das „Seelenleben des Kindes“.

Dazu sind alle Eltern und erwachsenen Jugendlichen eingeladen, denen eine gute Kindererziehung am Herzen liegt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Reichsbund der Kinderreichen, Delegationsgruppe Karlsruhe, 7993

Karlsruher Hausfrauenbund.
 Am Mittwoch, 12. Dezember in der großen Festhalle **Wohltätigkeits-Veranstaltung** für die notleidenden Frauen Karlsruhes

Nachmittags: Für Kinder, „Notkappchen“.
 Abends: Für Erwachsene, „Dunter Abend und Gesellschaftstanz“.
 7992

Mäßige Preise, nachmittags und abends.

Farben, Lacke
 gebrauchstüchtig für Anstriche aller Art, vorteilh. i. Farbend. Hansa **Waldstr. 15, b Colosseum**

Für den Winter Große Gelegenheitskäufe Herren-Mäntel 18.-
Sakko- u. Sport-Anzüge 18.-
 1- u. 2-reihig, moderne Muster, solide Verarbeitung z. 24.-, 28.-, 32.-, 36.-, 40.-, 44.-, 48.-, 52.-, 56.-, 60.-, 64.-, 68.-, 72.-, 76.-, 80.-, 84.-, 88.-, 92.-, 96.-, 100.-, 104.-, 108.-, 112.-, 116.-, 120.-, 124.-, 128.-, 132.-, 136.-, 140.-, 144.-, 148.-, 152.-, 156.-, 160.-, 164.-, 168.-, 172.-, 176.-, 180.-, 184.-, 188.-, 192.-, 196.-, 200.-

Grosser Posten Einzelpaare Herren-Damen-Kinder-Schuhe
 zu den denkbar billigsten Preisen
 Verkauf bis Freitag nachmittags 5 Uhr und Samstag nur nachmittags 6-7 Uhr
D. Turner, Karlsruhe
 Herrenstr. 21, 1 Stock. Kein Laden
 Ankauf von Restlager-Beständen und Gelegenheitsposten. 8008

Turn-Verein Karlsruhe-Grünwinkel
 1862 e. V.

Am Samstag, 1. Dezember 1928 abends 8 Uhr im **Kühlen Krug**

WINTER-FEST

mit turnerischen Aufführungen und **Tanz-Unterhaltung**

Musik: Harmonie-Kapelle Karlsruhe 1824

Eintritt: Nichtmitglieder 50 Pf. Mitglieder im Vorverkauf 30 Pf.

Vorverkauf bei Wilh. Mangold, Zigarrengeschäft Grünwinkel

Alle, die im Sommer klagten
 daß das Geschäft so schlecht gegangen wäre, setzen jetzt ihre Hoffnung auf ein gutes Herbstgeschäft. Zu keiner anderen Zeit ist die Bevölkerung angebotener so freundlich gesinnt, wie in den Wochen u. Monaten die jetzt vor uns liegen.

Ausnutzen! Stimmung machen durch konsequente Insertion im **Volksfreund**

Wir empfehlen:
Weizenmehl
 Spezial 0 15/5 130
 5 115 5 130

Confektmehl
 „Best Gold“ (Weizenmehl)
 5 Pfund 140

Schweine-schmalz
 Allgäuer u. Holländer **Tafelbutter**

Bienenhonig
 1/2 Glas mit Glas 1/2 Glas **80, 140**

Kunsthonig
frische Eier
 Siedeeier 10 Stk. 1 60 extra 10 Stk. 1 90
 von 1 an 1 90

5% RABATT
 Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Bäckwaren für die Weihnachts-Bäckerei

Wir empfehlen:
 Feines **Weizenmehl**
 Spezial 0 15/5 130
 5 115 5 130

Confektmehl
 „Best Gold“ (Weizenmehl)
 5 Pfund 140

Schweine-schmalz
 Allgäuer u. Holländer **Tafelbutter**

Bienenhonig
 1/2 Glas mit Glas 1/2 Glas **80, 140**

Kunsthonig
frische Eier
 Siedeeier 10 Stk. 1 60 extra 10 Stk. 1 90
 von 1 an 1 90

5% RABATT
 Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Deutscher Verkehrsbund
 Bezirksverwaltung Karlsruhe
 Schützenstraße 16, Tel. 3109

Am Samstag, den 1. Dezember 1928, findet abends 8 Uhr im Festsaal der „Drei Linden“ in Wäßsburg unsere diesjährige **Jubiläum-Feier** statt.

Mitwirkende:
 Arbeitermännerverein Karlsruhe, Gesangsverein Straßenbahner Karlsruhe unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Stab, Kollege Chr. Köpfer, Kollege H. Eder (Sänger), Festredner ist Kollege H. Reihner-Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes.

Nach Beendigung des Programms **Fest-Ball.**

Es werden dabei sämtliche Mitglieder und erwachsene Familienangehörige herzlich ein. Auch Mitglieder anderer Gewerkschaften sind herzlich willkommen.

Die Bezirksverwaltung,
 R. H. R. B. e. r. 7943

Verlobungsringe
 in Gold, das Paar von 12 Mk. an empfiehlt Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Passage

Alle, die im Sommer klagten
 daß das Geschäft so schlecht gegangen wäre, setzen jetzt ihre Hoffnung auf ein gutes Herbstgeschäft. Zu keiner anderen Zeit ist die Bevölkerung angebotener so freundlich gesinnt, wie in den Wochen u. Monaten die jetzt vor uns liegen.

Ausnutzen! Stimmung machen durch konsequente Insertion im **Volksfreund**

Wir empfehlen:
Weizenmehl
 Spezial 0 15/5 130
 5 115 5 130

Confektmehl
 „Best Gold“ (Weizenmehl)
 5 Pfund 140

Schweine-schmalz
 Allgäuer u. Holländer **Tafelbutter**

Bienenhonig
 1/2 Glas mit Glas 1/2 Glas **80, 140**

Kunsthonig
frische Eier
 Siedeeier 10 Stk. 1 60 extra 10 Stk. 1 90
 von 1 an 1 90

5% RABATT
 Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Wir empfehlen:
Weizenmehl
 Spezial 0 15/5 130
 5 115 5 130

Confektmehl
 „Best Gold“ (Weizenmehl)
 5 Pfund 140

Schweine-schmalz
 Allgäuer u. Holländer **Tafelbutter**

Bienenhonig
 1/2 Glas mit Glas 1/2 Glas **80, 140**

Kunsthonig
frische Eier
 Siedeeier 10 Stk. 1 60 extra 10 Stk. 1 90
 von 1 an 1 90

5% RABATT
 Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

